N. 2.

Zu dem Abschiede

des

Hochwohledlen und Hochwohlgelahrten Herrn,

HERRN

George Krebs,

Beyder Rechte Beflissenen,

welcher im Monat April 1768.

die hohe Schule zu Leipzig rühmlichst verließ,

gratuliret aufrichtig

die Oberlausitzwendische Predigergesellschaft.

Leipzig,

gedruckt bey Friedrich Gotthold Jacobäern.

Nimm unsre freundschaftlichen Seegen,
O Krebs, nimm unser Herz mit Dir,
In dem sich Lieb und Treue regen;
Die Vorsicht ruft Dich nun von hier,
Sie zeichnet für Dich neue Pfade,
Und jeder Schritt ist Huld und Gnade.

Wohl Dir! Er wird Dich selbsten leiten,
Der aller Weisheit Ursprung ist;
Kann unser Fuß wohl alsdenn gleiten,
Wenn dieser Steg und Bahne mißt?
Die Mittel, unser Glück zu gründen
Weis er am besten zu erfinden.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id482344865/2 Serbski Sorbisches institut Institut

War er es nicht, der Deine Tage,
Noch eh du dachtest, abgezählt?
Der mit der stets gerechten Waage
Die Welt im Gleichgewicht erhält?
Der in den ersten Lebensjahren
Dich seine Aufsicht lies erfahren?

Er führte von der niedern Hütte
Voll Liebe Dich nach Budißin;
Da floß kein Tag ohn seine Güte
Und ohne neues Wohlthun hin:
Da konntest Du in seinem Seegen
Den ersten Grund zur Weisheit legen.

Der Eckstein, der die Weisheit gründet,
Ist eine reine Furcht des Herrn,
Und wer sie in der Jugend findet,
Bleibt nie von seiner Wohlfahrt fern:
Auch Dich sah man voll Eifer brennen,
Bald in der Jugend Gott zu kennen.

So wuchst Du denn an Fertigkeiten,
An Kenntniß der Religion;
Ihr Schild schützt uns zu allen Zeiten,
Wenn auch die starken Geister drohn.
Vielleicht hast Du in reifern Jahren
Selbst diese Wahrheit oft erfahren.

Drauf eiltest Du mit heissem Eifer,
Nach Leipzig zu der Themis Thron;
Hier wurde Deine Kenntniß reifer,
Und, als ein würdger Musensohn,
Nahmst Du die güldne Zeit zu Rathe:
Dein Endzweck hieß: Gott und dem Staate.

So erndte denn die süssen Früchte,
Die ein belebter Fleiß erhält,
Den Ruhm vor Gottes Angesichte,
Den Beyfall der gelehrten Welt,
Den Preis ruhmwürdiger Juristen,
Und überhaupt das Glück des Christen.

Sehr theologisch; spricht der Spötter.
Ist euer Freund nicht ein Pedant?
O nein, er stürmt zwar noch nicht Götter;
Doch hat Er, weil wir Ihn gekannt,
Die Kunst zu leben nie verletzet,
Und ist es werth, daß man Ihn schätzet.

n26 XXII 11 B